FOV

KAMERA

Sichtfeld der Kamera — 50 mm = ? 47°, 35 mm = ? 54°, 24 mm = ? 74°. Definiert, wie viel Raum ins Bild passt — nicht die physische Brennweite.

Das Sichtfeld — den Winkel, den die Kamera erfasst — ist fundamental für jede Bildgestaltung. Ein 50-mm-Objektiv auf Vollformat sieht etwa 47 Grad, ein 35er rund 54 Grad, ein 24er knapp 75 Grad. Diese Winkel bestimmen nicht die physische Länge des Objektivs, sondern wie viel Raum vor der Linse in den Frame passt; wie er perspektivisch wirkt, entscheidet der Abstand. Am Set zeigt sich der Unterschied sofort: Mit einem breiten Sichtfeld (16 mm, 90+ Grad) und kurzem Abstand vergrößert sich die Nähe dramatisch — Schauspieler wirken näher, Distanzen dehnen sich. Mit engem Sichtfeld (85 mm, 28 Grad) und dem dafür nötigen Abstand rücken Vorder- und Hintergrund optisch zusammen. Das ist nicht nur Ästhetik, das ändert die emotionale Raumwirkung des ganzen Shots. Ein enger Objektiv-Winkel wirkt intimer, voyeuristisch; ein breiter fühlt sich exponiert, überwältigend an. Diese Wahl ist eine emotionale Entscheidung, keine technische Fingerübung. In der Praxis: Bei einem Dialog im Auto empfiehlt sich nicht einfach das verfügbare Objektiv. Ein 50er-Winkel ermöglicht nahe, flache Gesichtswinkel und reduziert die räumliche Tiefe — zwei Menschen sitzen sich intensiv gegenüber. Mit 24 mm passt aus derselben Position die ganze Kabine ins Bild; die Figuren wirken weiter weg, und die Fahrt wirkt rasanter. Die Wahl des Sichtfelds ist Regie , nicht Optik-Katalog. Gleiches gilt für Architektur-Aufnahmen: 35 mm zeigt den Raum natürlich, 24 mm macht ihn monumental, 50 mm fast fotografisch neutral. Beim Schnitt wird das relevant, wenn zwischen unterschiedlichen Sichtfeldern crossgecuttet wird — große Sprünge wirken fragmentiert, kleine Abstufungen fließend. Ein praktischer Fehler: FOV mit Brennweite verwechseln. Die 50 mm sind die physische Messung; das Sichtfeld von 47 Grad ist das Resultat dieser Konstruktion auf Vollformat. Auf APS-C-Sensoren (Crop-Faktor 1,5x) wird dieselbe Linse enger, etwa 31 Grad — gleiches Glas, andere Raumwirkung. Deshalb müssen digitale Kameramänner immer die Sensor-Größe im Kopf haben. Eine für Kino gedrehte 24-mm-Sequenz auf A6700 (APS-C) zu reproduzieren erfordert rechnerisch ein 16er Objektiv — derselbe Winkel, andere Hardware. Beim Casting von Objektiven für eine Produktion ist FOV die erste Sprache, nicht Millimeter.